

Laibacher Zeitung

N^o 42.



Donnerstag

den 23. Mai

1833.

Laibach.

Seit dem Abmarsche unseres vaterländischen Regimentes rückte als Garnison in die Hauptstadt dieser Provinz und in die beiden anderen Kreisstädte das löbliche k. k. Gradiscaner Gränz-Infanterie-Regiment ein. Dasselbe hat sich sogleich durch seine streng beobachtete Mannszucht, durch seine Pünctlichkeit in Erfüllung aller Dienstpflichten und durch seine schöne kriegerische Haltung in der ganzen Provinz allgemeine Achtung erworben, die sich in der That in Rücksicht seines fortan an den Tag gelegten allseitig lobenswerthen Benehmens immer steigerte. Da aber dasselbe einem hohen Befehle zu Folge Krain verließ, und nun in Oberkärnten dislocirt wird, so finden wir uns verpflichtet bei diesem Abmarsche dem loblichen Offiziers-Corps so wie den braven Gemeinen die ungeheuerste Versicherung zu ertheilen, daß sie eine höchst ehrenvolle Erinnerung in dieser Provinz hinterlassen haben, und daß das Andenken an Sie nie erlöschen wird.

Der Stab des gedachten Regimentes hat mit den vier Compagnien des 1sten Bataillons, die zu Laibach in Garnison standen, sammt den zu Adelsberg garnisonirenden zwei Compagnien Laibach am 17. Mai verlassen; das 2te Bataillon, das im Neustädlerkreise seine Cantonirungen inne hatte, trat seinen Marsch am 20. Mai nach seinem neuen Bestimmungsorte an.

Wien.

Se. k. k. Majestät haben dem Commandanten der russisch-kaiserlichen Fregatte „Fürsinn Jovig,“ Capitän Bologorsky, als Merkmal der Allerhöchsten Gewogenheit für die freundschaftliche Art, wo-

mit selber den von Constantinopel zurückreisenden k. k. Internuntius, Freiherrn von Ottenfels, nach dessen an der neapolitanischen Küste erlittenen Schiffbruche, aus eigenem Antriebe an seinen Bord einlud, und von Brindisi nach Triest überführte, einen kostbaren Brillantring, der Mannschaft besagter Fregatte aber eine Gratification von vierhundert Ducaten in Gold huldreichst zu bewilligen geruhet. (W. 3.)

Schweiz.

Die Züricher Zeitung schreibt aus Solothurn vom 1. Mai: Die zu Subigen im hiesigen Canton sich aufgehaltenen Polen, ungefähr 30 an der Zahl, haben diesen Morgen das Solothurn'sche Gebiet verlassen, und sich nach Wangen in den Canton Bern begeben. Der dortige Regierungs-Statthalter zeigte ihnen aber einen schriftlichen Befehl vor, welcher sie in den Canton Solothurn zurückweist. Sie kehrten hierauf nach Solothurn zurück, und theilten dem Staatsrathe den Befehl mit, den sie an der Bernerischen Gränze erhalten hatten. Dieser beschloß nach einer drei Stunden langen Berathung, daß es 1) bei der ersten Verfügung, welche die Polen in möglichst kurzer Zeit aus dem Canton weist, sein Verbleiben haben solle, und daß 2) derselbe ihnen keine Fällgelder bewilligen könne. (W. 3.)

Die im Canton sich aufhaltenden Polen wurden durch vieles Zureden bewogen, sich unmittelbar mit dem französischen Botschafter in Verbindung zu setzen, aber die Unterhandlung soll an ihren ungereimten Forderungen gescheitert seyn. Es heißt, sie haben verlangt, daß Frankreich sie erst wieder zurückrufe, worauf sie dann ihre Bedin-

gungen eingeben würden. Inzwischen sollen in der Stadt Bern Zusammenkünfte zwischen einzelnen polnischen Offizieren, radicalen Mitgliedern der Regierung und neuenburgischen Anführern Statt finden.

Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Los-trennungen im Canton Schwyz und Basel und die Zerstückelung der Cantonsstimmen leicht zur Folge haben könnte, daß auch der Canton St. Gallen sich in fünf Landestheile auflöse: Sarganz, Toggenburg, Rheinthal, Fürstenland und St. Gallen, weil dadurch die Regierung, wie in Appenzell, wohlfeiler würde.

Die Tagelagerung in Zürich konnte in ihrer Sitzung vom 2. Mai wieder zu keinem Beschlusse gelangen, weder über die Polen, noch über die Garantie der Verfassung der sogenannten Basel-Landschaft. (Oest. B.)

Belgien.

Am 27. April wurden acht belgische Douaniers, welche in dem Dorfe Ottrange, innerhalb des strategischen Festungsrayons von Luxemburg, bewaffnet angetroffen worden waren, unter militärischer Escorte nach Luxemburg gebracht, und auf Befehl des Gouverneurs in dem Fort Bourbon gefangen gesetzt. Das Luxemburger Journal äußert sich sehr heftig gegen die belgischen Gewaltthäter, welche der von einem Adjutanten Leopolds selbst unterzeichneten Uebereinkunft zum Troge, und allem Anscheine nach von fremdem Einflusse getrieben, ihre Bedrückungen gegen die andersdenkenden Einwohner nach wie vor fortsetzten, und namentlich die Tornaco's, welche mit ihren Anhängern vollständige Amnestie zugesichert erhalten hätten, neuerdings vor Gericht stellten. Die Uebereinkunft von Namers, fügt das Journal hinzu, werde indeß nicht ungestraft verlegt worden seyn.

(Oest. B.)

Frankreich.

Der von der Regierung mit einer diplomatischen Mission nach Alexandria gesandte Baron Boisselcomte wird von Offizieren vom Generalstabe begleitet, die sich von dort zu Lande nach Konstantinopel begeben und dabei genau denselben Weg einschlagen sollen, den Ibrahim Pascha mit seiner Armee genommen hat. Man erwartet, daß sie nützliche Materialien für die Statistik und Geographie jener Länder zurückbringen werden.

Briefe aus Tunis vom 4. April melden: Die Consuln von Frankreich und England, die dem

Bev ihre Besorgnisse zu erkennen gegeben hatten, erhielten von demselben eine schriftliche Antwort, worin es heißt: „Wir verbürgen uns für die Personen und das Eigenthum der Franzosen, Engländer und andern in dieser Residenz und den andern Städten lebenden Europäer, und haben ausdrücklichen Befehl erteilt, Ihre Nationen gut zu behandeln. Sie können daher frei von allem Verdacht und aller Besorgniß seyn.“ (Oest. B.)

Am 12. April hatte die aus drei Fregatten und Kanonierbooten bestehende sardinische Abtheilung die Feindseligkeiten gegen Tunis, trotz der Weigerung, die verlangte Genugthuung zu geben, noch nicht begonnen; ein Aviso ward nach Genua abgefertigt, um definitive Instruktionen einzuholen. Eine französische Fregatte lag zur Beobachtung vor Tunis. (Allg. Z.)

Paris, den 4. Mai. In Bordeaux werden gegenwärtig Truppen für die Armee Don Pedro's angeworben. Der Capitän erhält monatlich 216 Fr., der Premier-Lieutenant 112, der Second-Lieutenant 93, der Sergeant-Major 35 Fr. 75 C., der Sergeant 26 Fr. 25 C., der Unter-Offizier 18 Fr. 75 C., und der Gemeine 15 Fr., die letzteren vier aber außerdem Brot-Rationen. Der Capitän erhält bei seinem Eintritte 600 Fr., die Lieutenant's 400 Fr. (Prg. Z.)

Nachdem die polnischen Offiziere des Depots von Bergerac den Befehl erhalten hatten, sich in das Departement der Landes zu begeben, weigerten sie sich dessen. Das Echo von Besoul sagt, der Minister des Innern habe befohlen, dem Hrn. Koslakowski, Commandanten des Depots, anzuzeigen, daß er Frankreich verlassen und einen Reisepaß nach England oder Belgien, den einzigen Ländern, wo die Polen gegenwärtig aufgenommen werden, nehmen solle.

Paris, 8. Mai. Man schreibt aus Toulon vom 4. d. M.: „Die meisten nach der Levante bestimmten Schiffe sind jetzt auf dem Wege. Einige Tage lang hatte man die Vorbereitungen zu neuen Ausrüstungen eingestellt, seit vorgestern aber haben sie wieder begonnen, und man sagt, ein Befehl des Seeministers dringe auf möglichste Beschleunigung.“ (Allg. Z.)

Spanien.

Durch ein von dem Minister des Innern unterzeichnetes Decret vom 23. April ist die Generalpostdirection ermächtigt worden, zur Vollendung der im Bau begriffenen großen Straße von Ma-

drid nach Valencia eine Anleihe von drei Millionen Realen zu machen.

Der Kriegsminister hat unterm 24. April ein neues Rundschreiben an die Generalcapitäne gerichtet, worin er wiederholt einschärft, die Parteien mit größter Wachsamkeit zu beobachten, und die königlichen Freiwilligen, wenn deren Ergebenheit gegen den König nicht vollkommen sicher ist, zu entwaffnen. In mehreren Dörfern in der Nähe der Gebirge Arragoniens haben sich carlistische Banden gezeigt.

In der Nacht vom 16. auf den 17. April sind in der Provinz Murcia, die im Jahre 1829 von einem furchtbaren Erdbeben heimgesucht wurde, und namentlich in den Städten Carthagena und Orihuela und den Dörfern Almoradi und Torre vieja, ziemlich heftige Erderschütterungen gefühlt worden. Auf einigen Puncten der gegenüberliegenden afrikanischen Küste ist dieselbe Erscheinung eingetreten. (Oest. B.)

Portugal.

Von den Inseln des grünen Vorgebirges sind höchst betrübende Nachrichten eingelaufen. Eine große Hungersnoth wüthete unter den Einwohnern, und manche Inseln haben außerordentlich gelitten. So hat Ilha de Fuego die Hälfte seiner Einwohner, Brava ein Drittel, St. Nicols 1200 Menschen verloren. Den furchtbarsten Verlust erlitt St. Antonio, wo 10,000 Menschen um's Leben kamen; die Hungersnoth war dort so schrecklich, daß man sogar Leichen verzehrte. Durch die Vertheilung von Lebensmitteln, welche einige Schiffe der Vereinigten Staaten nach diesen Inseln brachten, verminderte sich sogleich die Sterblichkeit. (Uld.)

In der City wollte man am 6. wissen, daß eine Abtheilung von Don Pedro's Armee im Namen der Königin Donna Maria von Figueiras Besitz genommen hätte, und daß in Coimbra ernsthafte Unruhen vorgefallen wären, indem sich die Studenten und zwei Infanterie-Regimenter für die constitutionelle Sache erklärt hätten. Admiral Sartorius soll sich von Oporto entfernt haben, um an der Küste zu kreuzen, und den Truppen im Nothfall allen möglichen Beistand zu leisten. Dies scheinen jedoch alles bloße, von Speculanten an der Börse verbreitete, ungegründete Gerüchte zu seyn. (Oest. B.)

Ein Privatschreiben aus Lissabon vom 20. April sagt: „Die Krankheit, welche seit einiger

Zeit unser Publicum erschreckt, und von den Aezten Cholera endemica, von Andern Cholera sporadica genannt wird, ist zuerst in Seiral, einem Dorfe auf der südlichen Seite des Tajo, ausgebrochen, und zeigte sich gleichzeitig in den Gefängnissen. Bis jetzt hat sie nur Leute aus den niedrigsten Classen ergriffen und wenig Fortschritte gemacht. — Die Angelegenheiten des Landes werden sich nun bald zu Gunsten der guten Sache wenden müssen; die Crisis ist nahe. (Oest. B.)

Lissabon, 24. April. Der Infant Don Sebastian und seine Gemahlinn reisten diesen Morgen nach Madrid zurück, wo sie zeitig genug eintreffen werden, um dem Zusammentritte der Cortes beizuwohnen. — Die Miguelistische Flotte ist zum Absegeln bereit, und befände sich bereits in See, wenn nicht die Versorgung mit Lebensmitteln Zögerungen erlitten hätte. Die Schiffe sind in sehr gutem Zustande, und vollständig bemannt. Man sprach in der letzten Zeit von einem Ministerwechsel, und überhaupt von Modificationen, welche Don Miguel in seiner Politik eintreten lassen wollte. Wie dem auch seyn mag, gewiß scheint, daß Vicomte v. Santarem das Portefeuille des Auzwärtigen behalten wird. — An der Cholera sterben gegenwärtig hier täglich gegen hundert Personen. Die heutige Zeitung meldet, Don Miguel habe die Eröffnung einer allgemeinen Subscription für die Armen, welche von der Seuche befallen werden, befohlen. Dieselbe Zeitung sagt: „Durch eine heute eingelaufene telegraphische Depesche erhielt man die Nachricht, daß unsre Batterien am 21. d. M. auf dem Douro die Brigg der Rebellen Aftuto, und am 23. eine andere ebenfalls dem Feinde gehörige Brigg in Grund gebohrt haben. Se. Majestät Don Miguel I. war am 20. Abends, von der Armee kommend, in Braga eingetroffen.“

Der englische Globe schreibt aus Falmouth vom 6. Mai: „Die Brigg Royalist kam heute aus Lissabon und Oporto an. Die Sachen in Oporto gehen gut: die Truppen sind voll Lebhaftigkeit, und man erwartet, General Solignac werde ungefähr 10,000 Mann zum Angriffe gegen die Truppen Don Miguel's führen: sollte es ihm glücken sie zu schlagen, so wird er mit der ganzen Expedition gegen Lissabon rücken. Große Massen von Lebensmitteln wurden bei Oporto gelandet, und noch mehrere andere Schiffe mit Lebensmitteln sind vor Foz angekommen. Die Cholera richtete große Verheerungen in Lissabon an, weshalb alle Geschäfte still

standen. Don Miguel gab sich große Mühe, eine Escadre auszurüsten, sie wird in 14 Tagen bis 3 Wochen segelfertig seyn.“ (Allg. Z.)

Großbritannien.

Nach dem Courier war der Herzog von Orleans am 4. Mai Abends um 11 Uhr zu London angekommen, und in Grillon's Hotel abgestiegen. Zwanzig Minuten später machte Fürst Talleyrand ihm seine Aufwartung. Am folgenden Tage besuchte er den Herzog von Devonshire, den Grafen Grey u. s. w. Der König hatte ihm einen seiner Kammerherren, den Obrist Taylor, zugegeben, und ihm den Gebrauch von Hofequipagen anbieten lassen.

Der Standard will wissen, der Prinz von Oranien werde gleichfalls nächstens nach London kommen.

(Courier.) Durch die Fregatte Nimrod, welche zu Portsmouth anlangte, sollen Nachrichten aus Oporto eingegangen seyn. Von ihrem Inhalte verlautete nichts, man hielt aber die Nachrichten für günstig, und die portugiesischen Fonds stiegen. Auch ist am 4. der Lord Cochrane mit 520 alten französischen Soldaten an Bord mit günstigem Winde aus den Dünen nach Oporto unter Segel gegangen. Eine zweite Expedition von etwa 600 Mann liegt zu Ostende bereit, und die Agenten Don Pedro's machen allenthalben neue Anstrengungen, um dem Kampfe ein baldiges Ende zu verschaffen.

(Allg. Z.)

London, den 4. Mai. In den besuchtesten Kaffehäusern der City liegt eine Petition an das Parlament um baldige Aufhebung des auf holländische Schiffe gelegten Embargo's zur Unterzeichnung aus. Sie ist bereits mit zahlreichen Unterschriften von Kaufleuten, Banquiers, Schiff's-Eigenthümern und Handelsleuten aus allen politischen Parteien versehen, indem man sich bemüht hat, so viel als möglich den politischen Theil der Frage bei Abfassung der Bittschrift außer Acht zu lassen, und die Angelegenheit bloß von dem commerciellen Gesichtspuncte aus zu behandeln.

(Prg. Z.)

Bald nach seiner Ankunft am 4. Mai wurde der Herzog von Orleans von dem Fürsten Talleyrand besucht. Zu gleicher Zeit mit Sr. königlichen

Hohheit sind auch die Herzoge von Valengay und Montmerency von Paris in London eingetroffen. Am 5. Mai stattete der Herzog von Orleans in Begleitung des französischen Botschafters, dem Herzoge von Devonshire und dem Grafen Grey einen Besuch ab. Am 6. hatte der Fürst von Talleyrand zu Ehren des Prinzen ein großes Diner veranstaltet, zu dem auch der Fürst Lieven, der Graf Ludolf und der Baron Bülow mit ihren Gemahlinnen, der belgische Gesandte, der Baron von Westenberg, der österreichische und spanische Geschäftsträger, der Herzog von Devonshire, der Graf Grey, der Graf Granville nebst Gemahlinn, der Lord Hill und der Generallieutenant Baudeand eingeladen waren. (W. Z.)

R u ß l a n d.

Odessa, 19. April. Gestern früh um zehn Uhr lichtete hier das Geschwader des Kontreadmirals Stagemöski, auf dem sich ein neues Detaschement Landungsstruppen befindet, bei schwachem Winde die Anker, und segelte in Begleitung von mehreren Kauffahrteischiffen nach seinem Bestimmungsorte ab. Der Chef der 26sten Infanterie-Division, Generallieutenant Oroschtschenko, hat sich an Bord des Admiralschiffs Paris eingeschiffet. (Allg. Z.)

Bei der neu ausgeschriebenen Recrutirung sollen von denjenigen, welche Recruten zu stellen haben, die möglichst geringsten Montirungsgelder erhoben, und die in den Recrutirungspflichtigen Gouvernements Kiew, Podolien, Woehynien, Minsk, Wilna, Grodno und Bialystock wohnhaften Juden für dieß Mal sowohl von der Stellung der für die 98ste Recrutirung rückständigen Recruten als von der neuen besonderen Aushebung befreit werden.

Als im Jahre 1828 die russischen Truppen über die Donau marschirten, leisteten die Nekrassower im Gebiete Babadag, als alte Bewohner Rußlands, den Eid der Treue, und erhielten die Erlaubniß, sich in Rußland anzusiedeln. Se. Majestät haben nunmehr befohlen, diesen aus Babadag einwandernden Nekrassowern, welche in den steuerpflichtigen Stand eintreten, 20 Jahre lang alle öffentlichen Abgaben und Recruten-Leistungen zu erlassen. (W. Z.)